

## **ENDLICH GEHT'S LOS !!!**

Für uns beide beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt, ein großes Abenteuer !!

Nach vielen Jahren der Planung, vorbereiten und warten ist es endlich soweit, wir können los. Zum Jahresende sind wir beide aus dem Berufsleben ausgeschieden, miteinander haben wir zusammengerechnet 75 Jahre voller Power im Arbeitsalltag verbracht, der oft sehr lang und anstrengend war, das sollte reichen.

Jetzt sind wir einfach nur noch Reisende.

### **Toskana - Malta / 20.02. - 28.02.07 bzw. 07.03.07**

Bis zum 08.02.07 war unsere TiTaRo an Land, ein neuer Antifoulinganstrich wurde aufgebracht, alle Segel und Motoren wurden gewartet, alles laufende und stehende Gut wurde gecheckt. Am 09.02. sind wir dann im Hafen von Rosignano eingetroffen mit einem letzten Auto voller persönlicher Dinge und besonderen Leckereien, die wir unterwegs nicht bekommen.

Es begann die Zeit des Ein- und Umräumens. Ein neuer Stauraum-Plan wurde erstellt, alles wurde neu organisiert, in der Hoffnung, dass jetzt alles praktischer untergebracht ist. Alle bisher genutzten Stauräume wurden aus- und zum Teil umgeräumt und dabei alles nochmals gereinigt und so - 4 Tage sind vergangen, wir haben's gar nicht gemerkt. Jetzt noch außen alles schrubben, der Winter und die Arbeiten in der Werft haben ihre Spuren hinterlassen, nach 5 Stunden bürsten hat sie gestrahlt wie immer.

Unser Freund Franz, der bis nach Malta mitsegelt, kommt erst am 18. an, wir haben noch einige Tage zum Bummeln und so in der schon kräftigen Frühlingssonne der Toscana.

Wir wollen so zügig wie möglich in den Süden, um in wärmere Klimazonen zu gelangen, geplant sind 2 Stop's, einmal in Neapel und einmal in Syracus in Süd-Ost Sizilien, dies sind zwei ziemlich gleichlange Etappen auf diesem ca. 600 Seemeilen-Törn.

Franz kam pünktlich an, wir haben ihn vom Bahnhof in Livorno abgeholt, nun mussten wir am 19. nur noch einige Reste Bunkern und alles war erledigt. Wir waren ausgeruht und fit für diesen Törn. Der Wetterbericht, den wir bereits seit Tagen verfolgen, sagt bestes Wetter voraus mit leichten NW bis W-Winden und Sonnenschein.

#### **20.02.07 - Der Beginn eines lang gehegten Traumes -**



**Letzte Aufräumarbeiten am Steg**



**Theo und Romy mit Franz, Hintergrund - Hafenummauerung von Rosignano**



Am Mittag werfen wir die Leinen los. In freiem Wasser setzten wir das Großsegel und den Blister, endlich konnten wir das leichte Rauschen unserer Heckwelle hören.

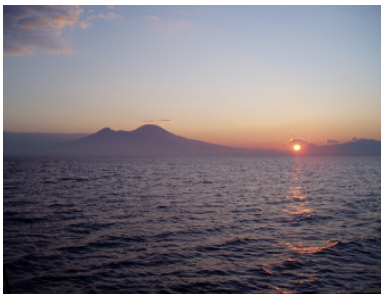
Kurz vor Elba schläft leider der Wind ein, wir müssen Motoren. Das blieb leider so bis Neapel,

spiegelglatte See, herrlicher Sonnenschein aber kein Wind, was soll's.

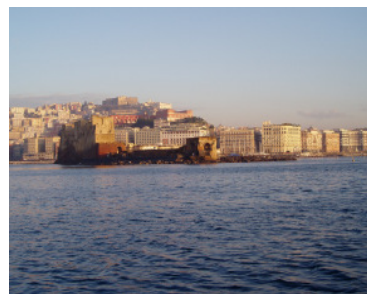


Wenn's so ruhig ist, ist relaxen angesagt. Romy geht Ruderwache

Romy hat gerade Nachtwache am 22.02. gegen 23 Uhr, Franz und ich haben bereits geschlafen, als Sie mich weckt und sagt, sie habe was ungewöhnliches gesehen, es sieht aus wie ein Feuerwerk, es sind keinesfalls irgendwelche Notfallsignale oder Signalaraketen von einem in Seenot befindlichem Schiff. Und tatsächlich, es sieht aus, als ob am Horizont ein Feuerwerk zu sehen wäre. Ein Blick in die Seekarte klärt die Geschichte auf - es ist das Leuchttfeuer am W-Ende der Insel Ischia. Der Leuchtturm hat den treffenden Namen Imperator, er ist 164 Meter hoch und sendet alle 15 Sekunden ein 2 faches Blitzlicht, das bis zu 22 Seemeilen weit zu sehen ist. In dieser klaren Sternennacht und bei glattem Wasser hat es wirklich aus der Ferne ausgesehen wie ein ewiges Feuerwerk. In der Durchfahrt der Insel Ischia und dem Festland waren wir dann bereits am nächsten Morgen, am 23.02. gegen 03 Uhr, pünktlich zum Wachwechsel von Theo zu Franz. Die Durchfahrt ist enger, als sie auf der Seekarte aussieht, die Strömung, die uns geschoben hat, war auch nicht unerheblich. Diese starke Strömung hatten wir bereits seit 24 Stunden, wir waren somit schneller als geplant und mussten jetzt richtig langsam machen um erst mit dem ersten Tageslicht in Neapel anzukommen.



Der Vesuv, kurz vor Neapel bei Sonnenaufgang



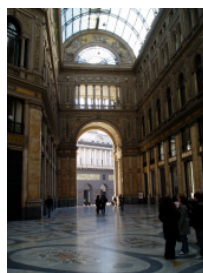
Einlaufen in Neapel mit dem Castell del Uova im ersten Licht

Die Lichter der Stadt waren bereits zu sehen. Um 08 Uhr waren wir bereits mitten in Neapel, im Hafen beim Castell del Uova, einen freien Liegeplatz fanden wir jedoch erst in der Marina Sannazzaro, ein wenig links neben der Altstadt. Um 08.45 waren wir fest, jetzt erst mal Frühstück mit frischem Brot, dann 2 Stunden schlafen, duschen und dann ab in die Stadt.

## Neapel



Napoli - Castell Nuovo



Galleria Umberto I



und Piazza del Plebiscito

Sobald man aus dem Hafen raus und an der ersten Straße angekommen ist, fühlt man sich richtig in Italien angekommen. Jeder hupt, alles fährt kreuz und quer, ca. 70 % der Auto's haben Dellen, das überqueren einer etwas größeren Straße wird zur Mutprobe. Mit dem Bus sind wir zum Altstadt-Zentrum mit all seinen Sehenswürdigkeiten gefahren, nicht schlecht, was da für Paläste zu bestaunen sind. Die alten Palazzos sind zum größten Teil sehr gepflegt, man kann nur erahnen, dass diese Stadt in der Antike sehr Reich gewesen ist.

Uns hat es gereicht, was wir gesehen haben, wir wollten weiter nach Syracus. Die Marina war für das, was sie geboten hat, eindeutig zu teuer.

#### **24.02.07 - weiter Richtung Syracus**

So gegen 10 Uhr haben wir noch voll getankt, (das hätten wir lieber nicht tun sollen, was sich später noch herausstellen wird), und los ging's wieder mit Kurs auf die Straße von Messina, mitten durch die Liparischen Inseln. Um 13 Uhr hatten wir die Insel Capri passiert und ab da kam endlich der Wind, auf den wir so lange gehofft hatten.

Großsegel und Genua wurden gesetzt und wir konnten endlich Segeln, jeder von uns hatte ein Grinsen bis zu den Ohren im Gesicht.

Die ganze Nacht sind wir durch gesegelt, um ca. 08 Uhr am 25.02. konnten wir den Stromboli vor uns sehen, um 12 Uhr hatten wir ihn passiert. Leider war die ganze Zeit ein Wolkenband um seinen Gipfel, seine Lava-Spritzer waren so nicht zu sehen. Auch alle anderen der Liparischen Inseln waren mit einem Dunstvorhang verschleiert, aber hier kommen wir ja noch mal vorbei.



Stromboli unter Beobachtung, Insel Panarea am Bildrand



Stromboli querab, leider mit Wolkenhut

Am Nachmittag hatten wir unser erstes 24 Std. Etmaal, in 24 Stunden unter Segel hatten wir 130 Seemeilen über Grund zurückgelegt, das ist sehr gut für den moderaten oder eher leichten Wind mit durchschnittlich 10 Knoten den wir hatten, aber unser Blister, den wir seit dem Morgengrauen ausgepackt hatten, hat uns flott vorangetrieben.

25.02., pünktlich um 17 Uhr kurz vor der Einfahrt in die Straße von Messina ist der Wind eingeschlafen nach über 26 Stunden schönster Fahrt unter Segeln. Wir hätten sowieso unter Motor in die sehr schmale Durchfahrt bei Messina einfahren müssen da die Anhäufung der dicken und sehr dicken Pötte enorm zugenommen hat. Einen Segler oder ein Schiff unserer Größe haben wir seit Tagen nicht gesehen.

#### **Straße von Messina**

Um 18 Uhr sind wir in die Str. von Messina eingefahren und plötzlich waren alle Instrumente wie GPS, Kartenplotter etc. tot, es gab keine Anzeigen mehr, aber auch keine Fehlermeldungen. Um 19.10 Uhr hatten wir die enge Durchfahrt passiert und plötzlich war alles wieder normal. Wir haben später in Syracus und Malta mit anderen Seglern darüber gesprochen und alle hatten die selbe Erfahrung gemacht. Vermutlich wird über die enge Durchfahrt bei Messina ein Störsignal wie eine Glocke darüber gehängt damit auch alle brav am Ruder stehen und aufmerksam Kurs halten. Wir haben ja Verständnis für solche Dinge, man sollte diese jedoch wenigstens veröffentlichen, denn im ersten Moment haben wir schon einen Schrecken gekriegt und nach allen möglichen Fehlerquellen

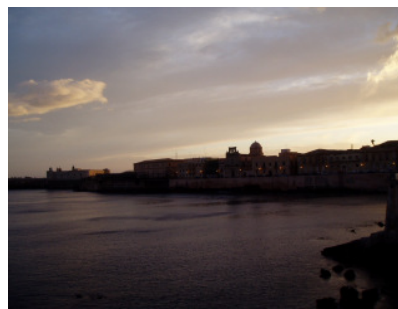
wie Sicherungen usw. gesucht.

Ohne Wind ging's weiter unter Motor, flaches Wasser und sonst war auch nix los. Die meisten der dicken Pötte haben nach der Enge von Messina Kurs in Richtung Griechenland und Türkei genommen. So um 02 Uhr kam eine leichte Brise auf, ich hatte Wache und dachte mir, wenn es so weiter geht, können wir bald wieder Segel setzen. Weit gefehlt, um 02.30 sind plötzlich aus dem Nichts extreme Böen bis zu 35 kn eingefallen, alle waren sofort wach und an Deck. Ich bin raus und hab das Großsegel gesichert weil dies nur so lose im Segelsack gelegen hatte, nicht dass es noch eine Bö aus dem Sack zieht. Um 04 Uhr war alles wieder vorbei, so schnell wie es angefangen hat, innerhalb von 10 Minuten war wieder Ruhe.

26.02., nach Sonnenaufgang so gegen 06.30 war Syracus in Sicht, 1 Stunde später sind wir auf den Hafen, der direkt in der Altstadt ist zugefahren, das war schon ein erhabener Anblick. Wenn die Sonne mit ihrem weichen Morgenlicht auf die leicht braunen Steine der weit über 1000 Jahre alten Befestigungsmauern scheint und man fährt wie wir von See aus darauf zu, dieser Anblick ist unbeschreiblich und für mich nicht in Worte zu fassen.



Blick auf Syracus von See kommend



Altstadt mit Befestigungsmauer im Abendlicht

Um 08 Uhr waren wir im Hafen in der Marina Santa Lucia, um 08.30 waren wir fest am Liegeplatz. In dieser halben Stunde hat sich jedoch etwas abgespielt, was einen schmunzeln lässt, andererseits aber wahre Gastfreundschaft widerspiegelt.

### **Syracus**

Nach der Einfahrt in den Porto Piccolo steuerten wir in Richtung der Marina Santa Lucia, von der hatten wir bereits gelesen, es sollen sehr freundliche und hilfsbereite Marinabetreiber sein. Beim näher kommen lief der anwesende Marinero bereits zum Stegende am 1. Steg, wir hielten darauf zu und als wir in Rufweite waren fragte er nach unserem Tiefgang. Nachdem wir nur 1,20 Wasser unter dem Kiel brauchen hatten wir Glück und er wies uns einen Liegeplatz zu, mit einem Tiefgang von über 1,50 Meter wäre kein Platz mehr frei gewesen. Auf den Liegeplatz zusteuern trauten wir unseren Augen nicht, wir wurden zwischen die kleinen ca. 5 - 6 Meter langen Fischerböten gelotst. Wir dachten uns, was soll's, Hauptsache wir liegen gut. Als wir jedoch die Moorings belegen wollten war klar, wir sind am falschen Steg, die Mooringleinen waren um ca. 4 Meter zu kurz. Der Marinero stutzte kurz und sagte, wartet 10 Minuten, ich mache euch einen anderen Platz frei, wir wussten zwar nicht, wie das gehen sollte, denn wir brauchen fast 2 Plätze mit unserer Breite aber man lässt sich ja gerne überraschen.

Es dauerte tatsächlich nur 10 Minuten dann ging's los. Am Steg gegenüber knöpfte Carmello, so hieß der Marinero, bei einem Motorboot die Persenning auf. Wir dachten, das fährt er jetzt weg, doch weit gefehlt, er band das Motorboot an einer fingerdicken Schnur fest, (Leine kann man dazu nicht sagen), und zog das Boot durch die Marina, so als ob jemand mit einem übergroßen Hund an einer dünnen Leine spazieren geht, ein Bild für Götter.

Das verlegte Boot wurde einige Plätze weiter wieder festgemacht, die anderen ein wenig verschoben und schon hatten wir einen neuen Liegeplatz am Steg gegenüber. Carmello sagte mit stolzer Brust, hier könnt Ihr sicher und gut liegen und die Mooring ist bestimmt lang genug. Franz schaute die



Moorings nochmals an und sagte, die reichen nie. Ich meinte, soviel Engagement darf nicht unbelohnt bleiben und wir zwängten uns in den freien Platz. Tatsächlich, die Mooringleinen reichten gerade aus, ca. 20 cm bevor wir die Klampen belegten kam jedoch schon die Kette. Wir lagen gut und sicher und wussten spätestens jetzt, dass wir in der Marina Sta. Lucia bestens aufgehoben sind.

Jetzt Frühstück, ein wenig Schlaf, duschen und dann rein in die Antike, alte Steine schauen.

Der erste Eindruck, den die Altstadt macht ist sehr positiv. Die Reiseführer und sonstige Lektüre, die wir bereits zur Vorbereitung unseres Törn's gelesen haben, haben nicht übertrieben. Wir sind teilweise durch und um den antiken Stadtkern gelaufen und haben einige ausgesuchte historische Stätten und Denkmäler besucht, wir waren beeindruckt.

Während unseres Stadtbummels kamen wir gerade am Stadtkai vorbei, als die SY Anne, eine Segelyacht die auch unter dem Stander von Trans-Ocean unterwegs ist, beim Anlegen war. Jan und Anne, die mit Ihren 2 Kindern unterwegs sind, kamen gerade von Malta, unserem nächsten Ziel. Sie sagten, noch gibt es genug Platz in Malta und ansonsten kann man es dort gut aushalten, das waren gute Nachrichten für uns.

An diesem Tag waren wir ganz schön geschafft, man merkte auch, dass wir bereits in wärmeren Gefilden unterwegs sind. Zurück am Steg haben wir noch Schweizer Segler kennen gelernt, Rolf und Eva von der SY Present, die dort Überwintert haben und in einigen Wochen in den Nahen Osten und dann nach Asien unterwegs sind. Nach 2 Bierchen mit den beiden, der doch langen Überfahrt von Neapel bis hierher und der einige Kilometer langen Erkundungstour waren wir überfällig für die Kojen.

27.02.07, nach 10 Stunden Schlaf ging's uns wieder gut, wir hatten von dem Markt in der Altstadt gehört, der täglich bis Mittags stattfindet, da mussten wir hin. Auch sonst hatten wir uns ein ordentliches Programm vorgenommen, es gibt viel zu sehen in Syracus. Der Markt ist toll, es gibt alles aber vorrangig Obst und Gemüse aus dem eigenen Anbau der Verkäufer und dann vor allem fangfrischen Fisch. Jeder Standbesitzer preist seine Ware sehr lautstark an, jeder will lauter sein als sein Nachbar, grad schee wars. Wir haben uns natürlich auch mit frischer Ware versorgt und diese gleich zur TiTaRo zurückgebracht. Dann ging's weiter zu alten Steinen, das Amphitheater Romano und das Teatro Greco, noch aus der Zeit der Griechen stand noch auf dem Programm. Die Griechen haben schon großes geleistet, das Theater besteht nicht aus einzelnen Steinen sondern wurde in einem Stück aus dem Felsen geschlagen, das war 472 vor Chr., mit den damaligen Werkzeugen eine gigantische Leistung, sehr beeindruckend.



Sta. Maria delle Colonne-600 n. Chr.



Teatro Greco - hier finden immer noch Aufführungen statt.



Das war's dann fürs erste in Syracus, wahrscheinlich kommen wir noch mal hierher zurück, eine sehr interessante Stadt. Unser Aufenthalt war für 36 Stunden geplant, das Wetterfenster für die Überfahrt nach Malta sagt, bis spätestens 01.03., Donnerstag früh müssen wir dort sein, sonst wird's ungemütlich, somit haben wir die Weiterfahrt für den Abend des 27.02. geplant um am Mittwoch den 28.02. gegen Mittag bereits in Valletta zu sein.

## 27.02.07 weiter nach Malta

Gestärkt und ausgeruht werfen wir um 20 Uhr die Leinen los. Der Wetterbericht sagt moderaten bis stärkeren Wind aus W voraus, wir rechnen mit ca. 14 Stunden Überfahrt. Aus der Abdeckung Syracus heraus können wir Segel setzen, es geht schön dahin - leider nur für 6 Stunden, dann kam der prophezeite stärkere Wind.

Um 02.30 Uhr am 28.02. mussten wir alle Segel in das 2. Reff zurücknehmen, um 05 Uhr haben wir die letzten Reste unserer Segel geborgen, es hat ordentlich geblasen. Da es seit Tagen Westwind gab, lief eine alte und stark aufgebaute See aus W genau gegen unsere Steuerbordseite, sehr unangenehm. Die Wellen hatten teilweise bis zu 6 Meter, Romy hatte solche Bedingungen zum ersten mal, sie hat aber alles sehr tapfer und professionell gemeistert.

Nach einer Stunde mit beiden Motoren haben diese plötzlich zu stottern angefangen und sind kurz darauf beide ausgefallen. Jetzt wurde es schon ernster. Nach einigen Minuten haben wir beide neu gestartet, sie sind wieder gelaufen für 2 - 3 Minuten, dann wieder das selbe bis zum Stillstand. Es konnte nur ein Problem mit der Treibstoffversorgung sein aber bei diesem Seegang kann man gar nichts machen. Also musste die Genua wieder raus, bis zum 1. Reff haben wir sie ausgepackt, das hat gereicht um immer noch ordentlich Fahrt zu machen, die TiTaRo ist ja ein Segelkatamaran.

Um 08 Uhr waren wir bereits in der 12 Seemeilenzone von Malta, also in deren Hoheitsgewässern, da muß man sich in Malta per Funk bei den Behörden anmelden und Schiffsname, Crewstärke, Zielort usw. bekannt geben. Wir haben denen auch gleich von unseren Problemen mit den Motoren berichtet und sie darauf vorbereitet, dass wir unter Segeln in den Hafen von Valletta einlaufen werden. Wir haben es nochmals getestet und wussten, die letzten Manöver am Steg können wir unter Motor mit wenig Drehzahl fahren.

Und so sind wir um 09.30 Uhr am 28.02.07 unter Segeln in den Hafen von Valletta eingelaufen, Wind und Welle waren zum Glück kurz vor der Einfahrt sehr angenehm. In der Einfahrt kam auch noch ein Boot der Küstenwache Malta längsseits, mir ham gesagt, ois ok, die alten Seefahrer sind früher auch immer unter Segel in diesen Hafen gefahren, die hatten gar keinen Motor, das ging auch. Die letzten Manöver haben bestens geklappt bis auf den letzten kleinen Schub mit der Steuerbordmaschine, da haben wir uns noch schnell eine Mooring in den Propeller gefangen.

Um 10.15 waren wir fest am Einklarierungs-Kai in Valletta, Hafen Marsamxett, Msida Marina. Alles war gut, wir hatten wiederum ein kleines Abenteuer hinter uns.

Die Behördengänge waren schnell erledigt, die größte und endlich mal positive Überraschung an diesem Tag kam im Hafen- bzw. Marinabüro. Wir zahlen für die 2 Liegeplätze, die wir auf Grund unserer Breite brauchen, € 9 pro Tag incl. Strom und Wasser, für 2 Wochen zahlen wir hier soviel wie teilweise in Italien am Tag.

Romy hat inzwischen ein deftiges Frühstück bereitet, Franz hat das Schiff aufklariert. Noch vor dem Frühstück ist dann der Franz, ein echt harter Bursch, in das 16 Grad frische aber sehr saubere Hafenbecken gesprungen und schon war die Mooringleine wieder runter vom Propeller, es waren nur 3 Wickler.



Da liegen wir nun, Hafen Marsamxett, Msida-Marina



Franz hat die Mooring befreit

## Malta - Valletta

Wenn man von See kommend in eine der beiden großen Hafengebieten einfährt, vorbei an der Landzunge von Valletta mit dem Fort St. Elmo, erbaut um 1530, kommt man sich schon sehr klein vor. Bei unserem ersten Stadtbummel, noch an unserem Ankunftstag am 28. sind wir auf den Befestigungsmauern spazieren gegangen, die sind bis zu 30 Meter dick. Die gesamte Landzunge zwischen den beiden großen Hafenbecken ist eigentlich ein Museum in sich. Wenn man hier bummelt, weiß man gar nicht, wohin man zuerst schauen soll, also Kultur pur, für uns sehr interessant und ergiebig für viele Tagesausflüge, alles ist sehr gepflegt und sauber.



Befestigungsanlagen der Hafeneinfahrt



so wurde verteidigt



oder auch nur die große Glocke geläutet

Am Freitag, den 02.03. musste der Franz wieder nach Hause fliegen, es war schön, wieder mal mit ihm zu segeln. Wir sehen uns spätestens im Dezember 07 auf den Kanarischen Inseln wieder, er segelt mit uns über den Atlantik in die Karibik nach Antigua, wir freuen uns schon darauf.

Zum Abschiedsessen waren wir noch in der Black Pearl, ein alter Dreimastsegler, der damals, als er noch flott war, bei den Abenteuerfilmen mit Errol Flynn als Kulisse diente, jetzt ist dies ein sehr gutes Restaurant.

Noch am selben Tag haben wir von der Yanmar-Vertretung im Hafen unsere Probleme mit den Motoren prüfen lassen. Die Firma gehört, wie sich herausstellte Johann, dem Trans-Ocean Stützpunktleiter auf Malta. Unsere Befürchtung hat sich bestätigt, wir haben schlechtes Diesel, es sind Algen und Wasser drin, wahrscheinlich haben wir das in Neapel getankt. Durch den starken Seegang wurde der Dreck aufgewirbelt und hat dann die Filter verstopft, somit hatten wir keine Leistung mehr, fürs Standgas hat es noch gereicht. Um alles abzupumpen und die Tanks zu reinigen mussten wir an die Kaimauer, zwischen 2 Stegen. Nächster Tag, Samstag - bis Mittags war alles erledigt, die Tanks, alle Filter und Leitungen wurden gereinigt, jetzt mussten wir nur noch warten, bis sich die 500 Liter Diesel, die wir noch hatten, in den Fässern gesetzt haben, um einen Teil davon, der dann sauber ist, wieder befüllen zu können. Am Dienstag sollte dies gemacht werden. Sonntag, 04.03.07, ein wunderschöner Tag.. Bereits zum Frühstück im Cockpit brauchen wir zum ersten mal Sonnencreme. Bald merken wir, die Malteser sowie auch zahlreiche Touristen gehen alle am Sonntag ab Mittag spazieren. Da wir einen exponierten Liegeplatz an der Kaimauer haben sind wir die Attraktion schlechthin. Für zahlreiche Bilder dienen wir, bzw. unsere TiTaRo als Fotomotiv oder als Hintergrund, wir verziehen uns und fahren in die Stadt, Eiskaffee und so.

Alle Fahrten hier, auch die der Einheimischen finden mit dem Bus statt, kostet eigentlich nix und ist ein Abenteuer für sich. Die Busse sind zum größten Teil noch Nachkriegsmodelle, alle Englischer Bauart aber keine Doppeldecker. Türen und Federung gibt's schon lang nicht mehr, aber sie fahren, und wie!! Der Fahrer des Busses, mit dem wir gerade unterwegs waren hat uns ganz stolz erzählt, sein Bus, mit dem er sich stark identifiziert ist bereits 44 Jahre alt und hat erst den 4. Motor und immer noch die 2. Dreiklangfanfare.

Dienstag, 06.03., der abgestandene Diesel wurde nochmals gefiltert und wieder betankt, jedoch nur

die oberen 2/3 der Fässer, so ca. 300 Ltr., der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen. Nach dem Entlüften haben unsere Maschinen dann wieder geschnurrt, alles erledigt.  
Vom Marinachef haben wir uns dann noch einen Liegeplatz in Richtung W geben lassen, jetzt haben wir bereits am Morgen die aufgehende Sonne im Cockpit, (den Sonnenaufgang sehen wir 2 Schlafmützen zwar nie), so können wir es gut aushalten.

Das Leben hier ist schon um einiges günstiger als zu Hause, der Liegeplatz sowieso und es gibt eigentlich alles, was man braucht. Jetzt sind wir in der Klimazone die wir gesucht haben, es geht uns gut.

Es gibt noch viel zu sehen, wir bleiben noch ein paar Wochen hier!!



Wunderschöne Fassaden



Enge Gassen mit maurischen Balkonen



und einen chaotischen Busbahnhof

Übrigens, wir sind so alle 2 - 3 Tage für 1 Stunde Online um unsere bzw. euere Mails zu kucken und uns sonst auch zu informieren.

So, jetzt nach 2 Tagen Arbeit, formulieren und das ganze in Worte fassen, hoffe ich, dass euch dieser Bericht auch gefällt.

Wenn sich was tut oder wir vor haben, nach Sizilien weiter zu reisen, melden wir uns wieder.

Liebe Grüße aus Valletta

Theo und Romy